

## Wien braucht 9000 Pfleger bis 2030

Stadtrat Hacker will notfalls im Ausland rekrutieren.

Wien. Wien sucht für die kommenden Jahre qualifiziertes Pflegepersonal. Derzeit arbeiten in Wien 12.339 Personen in der Pflege. Für das Jahr 2030 werden 16.383 Beschäftigte (oder 13.368 Vollzeitäquivalente) benötigt, wie eine von Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) in Auftrag gegebene Bedarfsberechnung ergab.

Mehr als die Hälfte, exakt 9121 Mitarbeiter, müssen im kommenden Jahrzehnt aber erst gefunden werden. Die Zahl ergibt sich aufgrund einer anstehenden Pensionierungswelle sowie einer zukünftig noch höheren Nachfrage nach Pflege und Betreuung.

Schaffen will man das durch Nachjustierungen in der Ausbildung: Krankenanstaltenverbund und Fonds Soziales Wien als größte Ausbilder sollen bis Ende des Jahres ein Konzept vorlegen. Klar ist jedenfalls, dass es mehr Absolventen als zu vergebende Stellen brauchen wird. Denn viele der Pflegekräfte arbeiten nach Abschluss der Ausbildung in Krankenhäusern oder gehen zurück in ihr Heimatbundesland.

Auch eine Stundenerhöhung bei Teilzeitkräften würde den Bedarf für Pflegepersonal verringern. Hacker könne sich als „Plan B oder C“ aber auch vorstellen, im Ausland gezielt Personal zu rekrutieren. (APA)

# Mehr Tiefgang fürs Badeschiff

Wien. Schon länger beschäftigt das Badeschiff Mitarbeiter mit Behinderung. Seit Kurzem gibt es inklusive Literatur, mehr Barrierefreiheit - und die Küche übernehmen jetzt geflüchtete Frauen.

VON BERNADETTE BAYRHAMMER

Wien. Halima, Fatima und Shireen schauen sich in der Küche des Badeschiffs um. Die drei Frauen aus Afghanistan, Somalia und Syrien werden hier demnächst nämlich regelmäßig aufkochen. Denn das Badeschiff wird künftig kulinarisch von ihnen versorgt. Statt Chili con Carne, Guacamole oder Hühnerstreifensalat könnte man hier bald syrischen Brotsalat, geschmortes Lamm oder veganen somalischen Gemüseintopf essen.

Dass geflüchtete Frauen mit Gerichten aus ihren Herkunftsländern die Speisekarte bespielen, ist der jüngste Schritt des Badeschiffs in Richtung Inklusion: Am 19. Oktober feiert das Lokal auf dem Donaukanal offiziell einen Reload, bei dem es sich auch als Location präsentiert, in der von Flüchtlingen bis zu Menschen mit Behinderungen alle Platz haben, wie Betreiber Gerold Ecker ankündigt: als Badeschiff mit (mehr) Tiefgang eben.

Neben dem Verein Speisen ohne Grenzen, der zuletzt schon erfolgreich die Küche der Adria am Donaukanal bespielt hat, die zum Badeschiff gehört, ist das Schiff seit Sommer Standort des Literaturcafés Ohrenschaus, das Literatur von Menschen mit Lernschwierigkeiten unterstützt. Mit der Förderung dafür wurde etwa die neue Rampe konstruiert, die seit Kurzem im Inneren des Schiffes barrierefrei aufs Sonnendeck führt.

Und eine inklusive Schiene, die es auf dem Badeschiff schon



Zweierlei Inklusion auf dem Badeschiff: Mitarbeiter mit Behinderung und geflüchtete Frauen, die bald hier kochen werden.

[ Caio Kauffmann ]

seit rund sieben Jahren gibt, ist über das Literaturcaféprojekt verstärkt worden: Es wurden zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. Aktuell haben sechs der 20 Mitarbeiter auf dem Badeschiff eine Behinderung, zwei der acht an der Adria: Sie haben Downsyndrom, Lernbehinderungen, einer hat einen schweren Schlaganfall erlitten.

### „Man muss sich nicht fürchten“

Einer der Mitarbeiter ist Niklas, der gerade mit seinem Kollegen Danut den Griller schrubbt und der seit drei Jahren auf dem Badeschiff arbeitet. Er ist für den Aufbau zuständig, stellt bei gutem Wetter Liegestühle oder Sonnenschirme auf oder wischt die Tische ab - immer viel zu tun, wie er sagt. Danut ist erst im Sommer dazugestoßen,

ebenso wie Martina, die als Kellnerin mit Inkasso eingesetzt wird.

Für diesen Ansatz wurden Badeschiff und Adria voriges Jahr mit dem Wiener Inklusionspreis ausgezeichnet. Man habe gezeigt, dass das im regulären Arbeitsmarkt erfolgreich sein kann, sagt Ecker, der einst eigentlich wegen der Ausgleichstaxe über das Thema gestolpert war. „Ich sehe es auch als Aufgabe zu zeigen, dass man in einem ökonomischen Umfeld diese gesellschaftliche Verantwortung erfüllen kann. Und dass man sich nicht fürchten muss.“

Die innere Neubeladung des Badeschiffs zeigt sich im Übrigen auch außen. Die rosarote Hülle - gestaltet vom Künstler Hans Schabus - dürfte schon manchen auf gefallen sein, die in den vergangenen Tagen und Wochen am Do-

naukanal unterwegs waren. Es ist ein Band, das sozusagen zusammenhalten soll, was sich im Badeschiff abspielt. In den Worten des Künstlers: „die Verschiedenheit eines ganzen Dorfes. [...] Und das Dorf steht hier für die Welt.“

## AUF EINEN BLICK

Das Badeschiff präsentiert sich am 19. Oktober (ab 15 Uhr) als Badeschiff reloaded - mit seinen neuen Partnern und Angeboten. Unter anderem hat seit Sommer das inklusive Literaturcafé Ohrenschaus seinen Standort auf dem Badeschiff, im Zuge dessen wurde auch mehr Barrierefreiheit geschaffen. Zudem übernimmt der Verein Speisen ohne Grenzen, der im Sommer bereits an der Adria gekocht hat, ab 15. Oktober die kulinarische Versorgung mit Speisen u. a. aus Afghanistan, Somalia und Syrien.